

# Essen ändert sich nicht vor 2021

## Skepsis nach Brandt-Appell im Finanzausschuss

**ACHIM** ■ Es bewege sich in Bremen und Weyhe zur Zeit einiges, während an Achim das Thema gesundes Essen in Schulen und Kindergärten bisher weitgehend vorbeilaufe.

Paul Brandt (SPD) stellte das im Finanzausschuss fest und sprach von „massiver Unzufriedenheit“ auch in der hiesigen Lehrer- und Elternschaft über die Qualität der gelieferten Verpflegung.

Trotz Brandts flammendem Appell, das „wirklich relevante Thema“ 2019 anzupacken, eine Ernährungsexpertise erstellen zu lassen und mit der gezielten Umsetzung zu beginnen, zeigten sich Ausschussvorsitzender Volker Wrede (CDU) und andere zurückhaltend. „Haushaltsneutral wird diese Umstellung nicht gehen“, vermutete Wrede, während Brandt gerade dies für möglich hielt. Es laufe gerade ein entsprechendes Modellprojekt an drei Bremer Kitas.

Solch ein Qualitätsessen mit Bio- und Öko-Produkten gebe es bestimmt nicht für ein oder zwei Euro, war sich Hans Baum (FDP) dagegen sicher. Für den Preis werde sich kein Lieferant finden lassen. Da gebe es nur die Möglichkeit verstärkter Zuschüsse

aus der Stadtkasse, oder Eltern müssten mehr fürs Essen ihrer Zöglinge zuzahlen. Jetzt 7500 Euro für eine Expertise auszugeben, hielt er für nicht vertretbar, solange alles andere noch ungeklärt sei.

„Wir sind hier nicht in Bremen und sollten nicht bei jedem Fördertopf mit aufspringen“, meinte Karl-Heinz Lichter (CDU) lapidar. Ebenso wie Wolfgang Heckel (WGA) schlug er im Übrigen vor, das Thema in den wirklich zuständigen Schul- und Sozialausschuss zu verweisen. So geschah es dann ohne weitere Abstimmung.

„Wir haben schon genügend Expertisen und Fachleute zu dem Thema“, hatte zuvor Wiltrud Ysker noch deutlich gemacht. Die Leiterin des Bereichs Bildung, Soziales und Kultur in der Stadtverwaltung riet, neue Ernährungsvorstellungen im Laufe der Gesamtschulentwicklung mit „einzupassen“. Es sei nämlich „einfach nicht zu schaffen, jetzt alles gleichzeitig anzuschieben“.

Verwaltungs- Vizechef Bernd Kettenburg schließlich erinnerte daran, dass der Vertrag mit dem aktuellen Essenslieferanten ohnehin noch bis 2021 gelte. ■ la